



Hochgeehrten Herrn Franzos,

Es ist mir überaus schmerzlich, Ihnen sagen zu müssen, dass ich den Artikel jetzt noch nicht liefern kann. Ich erlaube mir vorauszuschieben, dass ich Ihnen kein festes Versprechen gegeben hätte, sondern nur in redlichster Absicht versprochen hatte, alles zu thun, was in meinen Kräften stände. Noch dieser Tage glaubte ich bestimmt, den Artikel schnell zu Papier bringen zu können; ich hatte früher bei einer ersten Durchsicht der zur Veröffentlichung allenfalls geeigneten Papiere den Eindruck gewonnen, dass die begleitende Erläuterung mir keine grosse Mühe bereiten würde; und bin ich einmal mit dem Material in Ordnung, so hält ich mich die Niederschrift niemals lange auf. Aber <sup>in</sup> der furchtbaren Arbeitshetze der letzten Wochen



war ich nicht einmal im Stande, die Briefe Kernes  
noch einmal durchzusehen, und heute, wo ich endlich  
hierzu Zeit gewonnen habe, sehe ich, dass ich über  
mehrere Dinge Aufschluss geben muss, worüber die  
hiesigen Bibliotheken die erforderlichen Hülfsmittel  
vermissen lassen. Ich muss nach Prag, Erlangen,  
Berlin, vielleicht auch nach Paris schreiben, um  
Zeitschriften zu erhalten. Bieten diese das gesuchte  
Material, so werden meine Mittheilungen vielleicht  
nicht werthlos sein.

Bei solcher Sachlage kann ich Ihnen, hochverehrtester  
Herr, nicht allern nicht in den nächsten Tagen dienen,  
sondern ich fürchte, es werden 4-6 Wochen vergehen  
bis ich auf dem Plan erscheinen kann. Dass es so ge-  
kommen ist, bedaure ich, wie ich wiederholt versichere,  
aufrichtig. Aber ich hoffe, Sie werden aus meiner ernsten  
und ehrlichen Darlegung die Überzeugung gewinnen,  
dass ich nur durch die vis major unerlässlicher Berufs-

pflichten ins Hindertreffen gekommen bin. Ach, es  
saust um mich herum, dass ich manchmal die Con-  
tenance zu verlieren fürchte. Demnächst muss ich in  
verschiedenen Städten West- und Süd Deutschlands Vor-  
träge halten - das raubt auch wieder Zeit. Mit einer  
ülfertig hingeworfenen Sudelei wäre aber Ihnen und  
mir nicht gedient: die kleinen Briefe Herrns können  
nur durch einen sauberen Kommentar einigen Wert ge-  
winnen.

Und so bitte ich denn in aufrichtiger Gesternung  
und in der Erwartung, dass Sie meine Worte richtig  
und gütig aufnehmen werden: gönnen Sie mir nicht  
ob meines Namens und bewahren Sie Vertrauen zu

Ihrem in ausgezeichnete Hochachtung  
ergebenen

Ernst Eyster



